

Das Comeback der großen Waldeule – ein Rückblick auf das erste Jahr der Habichtskauz-Wiederansiedlung in Österreich

von Susanne Böhm & Richard Zink

Unzählige Vorbereitungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Koordination des Zuchtnetzwerkes und für die Freilassung wurden bereits im Herbst 2008 getroffen, um mit der Wiederansiedlung im Sommer 2009 zu beginnen.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein bis heute reges Interesse der Medien bescherte dem Projekt mehr als 50 Artikel. Namhafte Tageszeitungen und Magazine sowie bemerkenswerte Radio- und Fernsehbeiträge berichteten über die ersten Schrit-

te zur Vernetzung der isoliert liegenden Habichtskauzvorkommen in Mitteleuropa (siehe auch: http://www.habichtskauz.at/index.php?article_id=96&clang=0). Zwei besonders bedeutsame Ereignisse – die „Taufe“ der kleinen Habichtskäuze im Kaiser-Pavillon in Schönbrunn und die Freilassung im Wildnisgebiet Dürrenstein – wurden in Form einer Pressekonferenz mit zahlreichen Journalisten, den Kooperationspartnern und eingeladenen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft ausgiebig gefeiert.

Die Teilnahme an diversen Veranstaltungen sowie eine Ausstellung, welche interessierten Besuchern detaillierte Informationen zum Projekt boten, rundeten unser Angebot ab.

Zuchtnetzwerk

Der Aufbau des Zuchtnetzwerkes wurde insbesondere durch wissenschaftlich geführte Zoos, der Eulen- und Greifvogelstation in Haringsee und weiteren Stationen und privaten Haltern ermöglicht. In der Reproduktionssaison 2009 konnten insgesamt 25 Jungtiere großgezogen werden

Tabelle 1: Habichtskauz-Zuchtnetzwerk

Typ	Besitzer	Anzahl Paare	Anzahl Junge
OZO	Alpenzoo	1	3
OZO	TGS	2	2
OZO	Zoo Salzburg	1	6
Zuchtstation	EGS	9	8
sonstige	Hirschstetten	1	2
sonstige	Hr. Osterkorn	1	2
sonstige	Hr. Osterkorn	1	2
sonstige	Hr. Steinbichl	1	0
sonstige	Hr. Völkl	2	0
sonstige	Hr. Zink	2	2
Summe		21	30

Freilassung

22 Jungvögel konnten in den beiden Regionen Wienerwald (13) und Wildnisgebiet Dürrenstein (9) freigelassen werden. Vor der Freilassung wurden die Tiere in eigens für die Wiederansiedlung errichtete Volieren zur Eingewöhnung gebracht. Nach der Freilassung wurde auf speziellen Futtertischen täglich Nahrung angeboten bis die Jungvögel abgewandert bzw. selbständig waren.

Zwischenzeitlich haben sich die freigelassenen Eulen bis zu 12 km vom Freilassungsplatz entfernt. Im Herbst waren sie auf der Suche nach

geeigneten Revieren, um den Winter gut zu überdauern. Leider sind – wegen der ausgebliebenen Buchenmast – gerade im Jahr 2009 die Kleinsäuger-Populationen auf rund 1/10 des vorjährigen Bestandes zusammengebrochen. Damit verbunden mussten wir auch einzelne Ausfälle verzeichnen. Je nach Witterung könnte der bevorstehende Winter weitere Ausfälle verursachen. Jene Käuze, die die Phase bis zur Selbständigkeit gut überlebt haben, machten im November einen sehr vitalen Eindruck. Ihr Aktionsradius hat sich zuletzt deutlich verringert. Es hat den

(die genaue Darstellung der Reproduktionsergebnisse ist Tabelle 1 zu entnehmen).

Neben den 25 Jungvögeln konnten 12 zusätzliche Vögel fremder Blutlinien gewonnen werden. Vier Vögel stammen aus dem Freiland der nächstgelegenen Population in Slowenien (1) und Kroatien (3). Weitere 3 Tiere hat der Zoo Zürich und 5 Vögel hat die Station Montowl in Italien zur Verfügung gestellt. Diese Tiere sind ganz wesentlich, um im Zuchtnetzwerk längerfristige Inzucht zu vermeiden. Neben den Zugängen sind auch einige Abgänge zu verzeichnen: ein Männchen wird in den Zoo Zürich überstellt, ein verletztes Wildtier aus Slowenien sowie ein altes Zuchtweibchen in der Eulen- und Greifvogelstation sind verstorben und ein gezüchtetes Weibchen, welches Teil eines neuen Zuchtpaars hätte werden sollen, entkam.

Anschein, als hätten sie ihre Winterstände schon bezogen. Im Hinblick auf die außerordentlich magere Nahrungsgrundlage im heurigen Jahr dürfen wir vermuten, dass die Überlebensraten in den kommenden Jahren noch besser sein werden.

Monitoring

Das Monitoring der Jungtiere besteht aus mehreren Komponenten. So erhoffen wir uns beispielsweise durch den Bau spezieller High-tech-Nistkästen in Kombination mit Spezialringen den Status einzelner Individuen überwachen zu können. Insgesamt

wurden bisher 34 Nisthilfen montiert. Sie dienen als Überbrückungshilfe, bis es wieder genügend Altholzzellen in unseren Wäldern gibt. Ein weiteres Hilfswerkzeug sind Fotofallen, die an den Futtertischen montiert wurden. Die größte Informationsfülle beziehen wir derzeit jedoch zweifellos über die tägliche Kontrolle mit Hilfe der Telemetrie. Bisher wurden mehr als 1000 Peilpositionen von insgesamt 15 Vögeln ermittelt.

Fazit

Rückblickend sehen wir das erste Projektjahr sehr positiv. Die arbeitsintensiven Phasen der Vorbereitung, die Auswahl der Freilassungsmethode und die zuverlässigen Monitoringmethoden stimmen uns zuversichtlich. Gespannt schauen wir dem Projektjahr 2010 entgegen, welches eine weitere bedeutungsvolle Phase im Projekt einleitet. Theoretisch erreichen die freigelassenen Käuze bis dahin Geschlechtsreife. Man darf

gespannt sein, wann es erstmals zu Bruten kommen wird.

Anschrift der Verfasser:

Forschungsinstitut für Wildtierkunde
und Ökologie
Veterinärmedizinische Universität
Wien
Savoyenstrasse 1
A-1160 Wien ÖSTERREICH
E-Mail: habichtskauz@fiwi.at
Web: www.habichtskauz.at